

Emanuel Peter

278/3-4628

Geselligkeiten

Literatur, Gruppenbildung und
kultureller Wandel im 18. Jahrhundert



Max Niemeyer Verlag Tübingen 1999

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
I. Methodische Grundlegung des Geselligkeitsbegriffs	5
1. Gesellschaft – Gemeinschaft – Geselligkeit: Der Geselligkeitsbegriff in der Forschung	5
1.1. Die Verfallsthese in der Kulturgeschichte	7
1.2. Gesellschaftslehre und Soziologie: Geselligkeit als historische Erscheinung oder als anthropologische Konstante?	9
1.3. Literarische und poetische Aspekte des Geselligkeitsbegriffs in der Literaturwissenschaft	16
2. Literaturwissenschaft und Mentalitätsforschung	20
2.1. Strukturen und Brüche in der Geschichte – Der Wandel von Mentalitäten	21
2.2. Die Rolle der Generation beim Wandel von Mentalitäten	23
2.3. Mentalitäten in der Literatur	26
II. Die Geburt eines neuen Gelehrtenideals aus der modernen Verhaltensethik: Thomasius' ›Discours zu welcher Gestalt man denen Franzosen in gemeinem Leben und Wandel nachahmen sollte‹	37
1. Sozialgeschichtliche und ideengeschichtliche Voraussetzungen von Thomasius' ›Discours‹	38
1.1. Geschicklichkeit und Wissenschaftsreform bei Thomasius	43
1.2. ›Wahre Galanterie‹ und soziale Ausweitung der Gelehrsamkeit	49
1.3. Adiaphora und Decorum: Einfallstore der Moderne	52
2. Naturrecht und konversationelle Geselligkeit in Thomasius' ›Monats-Gesprächen‹	56
2.1. Journaltheorie und doppelte Gesprächsgeselligkeit in den ›Monats-Gesprächen‹	59

3.	Verhaltensethik und Erzählgeselligkeit in Johann Beers ›Die teutschen Winter-Nächte‹	68
3.1.	Beers Auseinandersetzung mit dem Pikaro-Roman	70
3.2.	Wahre Satire und ›prudentia domestica‹	75
3.3.	Sozialisation durch geselliges Erzählen	80
III.	Die Kleinigkeiten des Glücks: Die Moralischen Wochenschrif- ten ›Der Patriot‹ und ›Der Gesellige‹	86
1.	Die Provokation des Komparativs: ›Der Patriot‹ und die ›Patriotische Gesellschaft‹ in Hamburg	86
2.	Geschichtsoptimismus und Perfektibilität der ›Weltkinder‹: ›Der Gesellige‹	94
3.	Die ästhetische Theorie der ›Kleinigkeiten‹ – Die Herausbil- dung des Geschmacksurteils in der ›geselligen Ordnung‹	104
IV.	Die Geschichtlichkeit menschlicher Vereinigungen und Staats- formen (1750–1770)	115
1.	Die produktive Provokation: Rousseaus Zivilisationskritik und ihre Folgen für die Geselligkeitsdiskussion um 1750	116
2.	Rousseaus Radikalisierung zeitgenössischer Verhaltens- und Gesellschaftstheorien	119
3.	Rousseaus Geselligkeitsideale: Kleinstaat und Fest	123
4.	Ein ›tournant décisif‹ in der französischen Sozietätsbewegung	129
5.	Das ›sentiment de l'humanité‹ als neue Grundlage der Gesel- ligkeit bei Pluquet	133
6.	Dynamisierung der Geschichtsauffassung: Geselligkeit als prozeßhafte Selbstorganisation der Gesellschaft bei Iselin	136
7.	Die Ausbildung eines neuen Lebensstils – Herders ›Republik für die Jugend‹	145
V.	Patriotische Organisationsversuche um 1770	152
1.	Die ›societas subscriptionum‹ der Gelehrten: Klopstocks Selbstverlagsidee und die ›Deutsche Gelehrtenrepublik‹	156
2.	Nationale Defizienz und Handlungsbegriff	158
3.	Die ›Abschaffung der Trauer‹ – Eine Revolution nicht nur im alltäglichen Umgang	164
4.	Stiftung einer poetischen und nationalen Identität durch Ge- selligkeit – Das Gemeinschaftserlebnis im ›Göttinger Hain‹	176
5.	Gesellige Gespräche des Autors mit dem Leser (Goethe, La Roche, Wieland)	181

VI. Krise und Neuorientierung von geselligem Verhalten im Zeichen von deutscher Spätaufklärung und Französische Revolution	198
1. Das Rumoren gegen Etikette und Zeremoniell in aufklärerischen Zeitschriften um 1790	201
2. Die Dialektik von Freimaurerei und Spätaufklärung	207
3. Die Ambivalenz spätaufklärerischer Umgangslehren: Knigges ›Über den Umgang mit Menschen‹ (1788/90)	217
4. Frühromantische Neubestimmung des Menschen im Spannungsfeld von Individuation und Geselligkeit: Schleiermachers ›Versuch einer Theorie des geselligen Betragens‹ und ›Reden über die Religion‹	222
VII. Sozietäre Modelle regionaler Kultur	235
1. Die Berliner Aufklärergesellschaften und Salons: Ein Generationsbruch in der deutschen Sozietätsbewegung	235
2. Fürstenerziehung im Gruppenmaßstab: Der Weimarer ›Museumhof der Anna Amalia und Goethes ›Freitagsgesellschaft‹	243
3. Fragment-Charakter des Menschen und Poetisierung des Lebens als neue Einheitsstiftung – Das gesellige Lebensexperiment und die Theorie einer kulturellen Vielfalt der Jenaer Frühromantiker	254
4. Neuansätze zu einer politischen Kultur in Deutschland – Mainzer Republik, Regionalismus und Republikanismus-Debatte	271
VIII. Poetische Geselligkeitsentwürfe um 1800	289
1. Metamorphosen der Poesie: Goethes ›Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten‹	290
2. Gestaltwandel durch Geselligkeit – Goethes ›Märchen‹	297
3. Die Welt als Chaos – Gesellige Liebe als poetisches Ordnungskonzept bei Friedrich Schlegel	305
4. Literarische Frontenbildung und Schlegels Poetenrepublik im ›Gespräch über die Poesie‹	320
IX. Rückblicke und Ausblicke	328
X. Literaturverzeichnis	337